

Nicht nur schön, sondern auch umweltverträglich

Dem Bauschutt neues Leben einhauchen oder Gegenstände des täglichen Gebrauchs aus natürlichen Faserverbundwerkstoffen herstellen – 20 Studierende der Hochschule für Künste – Bremen (HfK) haben sich damit beschäftigt und bewiesen: Produktdesign ist wesentlich mehr als nur „schön machen“. Es bedarf vielfältiger Kenntnisse, und es dient auch dem Schutz der Umwelt. Nachhaltig.

Im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen haben sich die angehenden Diplom-Designer des Studiengangs „Integriertes Design“ in den vergangenen Semestern unter der Leitung von Professor Andreas Kramer mit Werkstoffen und Verfahrenstechniken beschäftigt, Unternehmen besucht, Vorträgen von Experten aus Industrie und Wissenschaft gelauscht und neue Produkte entworfen. Tatkräftige sowie finanzielle Unterstützung bekamen sie dabei von der Amtlichen Materialprüfungsanstalt (MPA) der Freien Hansestadt Bremen, einem Geschäftsbereich der Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT), und dem Faserinstitut Bremen e. V. (FIBRE) an der Universität Bremen sowie der InnoWi GmbH und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Die Mittel für die Vorhaben kamen aus dem Projekt „Fortführung der Verwertungsoffensive – Strategieförderung – Kompetenzen nutzen, Verwertung steigern“. Dabei geht es um die Unterstützung von Hochschulen, Unternehmen und freien Erfindern bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung innovativer Ideen. Die Gelder sollen auch helfen, Entwürfe fertig zu stellen und öffentlich zu machen.



Aus dem Tierreich abgeschaut: Macht das Innenskelett Probleme oder braucht es zusätzlichen Halt, hilft ein stabilisierendes Außenskelett wie zum Beispiel Krebse und Spinnen es haben. Marta Szczelkun präsentiert Professor Andreas Kramer das „Exo-Skelett“ aus Faserverbundwerkstoff, das sie zusammen mit David Grünwald entwickelt. Foto: HfK



Nicht nur praktisch und schick, sondern auch extrem stabil und leicht ist der Koffer aus Faserverbundwerkstoff. Li-Ying Chen hat ihn entworfen. Foto: HfK

Koordiniert und begleitet werden die Maßnahmen von der InnoWi GmbH, der regional ansässigen Dienstleistungsagentur für Entwickler und Designer der wissenschaftlichen Einrichtungen des nordwestdeutschen Raumes.

„Leichtstein“ und „Ultra Light – Super Strong“ lauten die Titel der beiden HfK-Lehrveranstaltungen, die durch dieses Förderprogramm möglich wurden. Das erste Projekt beschäftigte sich mit der Wiederverwertung von Porenbeton, eher bekannt unter dem Markennamen „ytong“. Hier gab es Unterstützung von der MPA. Statt als Müll auf der Deponie zu landen, soll der Porenbeton aufbereitet werden und als neuer Werkstoff ein zweites Leben bekommen – nach den Vorstellungen der neun Studierenden als Messerblock, Tisch, Liege und Lampe, als Schaukelhocker oder auch als Badezimmerausstattung.

Im zweiten Projekt galt es, gemeinsam mit dem FIBRE Produktkonzepten und neue Anwendungen für Faserverbundwerkstoffe zu entwickeln. Dass da vieles möglich ist, zeigten die elf Studierenden den Projektpartnern in einer ersten Präsentation: Handy, Koffer und Schuhe, ein Exo-Skelett und eine Bierzeltgarnitur, Fahrrad, Rollstuhl und Kinderwagen, und sogar ein Klavier und eine Haltestelle haben sie entworfen.

Für den Herbst sind zu beiden Projekten Präsentationen beziehungsweise Ausstellungen geplant, doch schon vorher gab es erste Reaktionen. „Die Ergebnisse haben meine Erwartungen übertroffen“, sagt Prof. Andreas Kramer. Und auch InnoWi-Innovationsmanagerin Dr. Birte Jürgens ist begeistert. „Ich bin überrascht von dem Ideenreichtum der Studierenden und dem großen Potenzial, das sich in dieser Zusammenarbeit gezeigt hat.“ (Sabine Nollmann)

Informationen: Prof. Andreas Kramer, Tel.: 0421 9595-1236, E-Mail: a.kramer@hfk-bremen.de, www.hfk-bremen.de sowie Dr. Lieselotte Riegger und Dr. Birte Jürgens, Tel.: 0421 96 00-70, E-Mail: mail@innowi.de, www.innowi.de